

Stoffgeschichte: die Gründungsidee des WZU

Walter Schindler

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Schindler, Walter. 2025. "Stoffgeschichte: die Gründungsidee des WZU." *Stoffgeschichten: 25 Jahre Wissenschaftszentrum Umwelt*, 30–31.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

licgercopyright

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

Deutsches Urheberrecht

Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://www.uni-augsburg.de/de/organisation/bibliothek/publizieren-zitieren-archivieren/publiz/>



Walter Schindler

Stoffgeschichte: die Gründungsidee des WZU

Jubiläen sind Erinnerungsfeste. Zur 25-Jahrfeier des WZU der Universität Augsburg will ich an die Gründungsidee erinnern, mit der Armin Reller vor gut 25 Jahren von Hamburg an die Universität Augsburg kam. Diese Idee hieß *Stoffgeschichte*, zuerst entworfen und 1996 in GAIA veröffentlicht gemeinsam mit dem Freund Markus Huppenbauer *Stoff, Zeit und Energie: Ein transdisziplinärer Beitrag zu ökologischen Fragen*. Stoffgeschichte thematisiert das Problem, also die Aufgabe, Wege in der ökologischen Krise zu erproben, die aus ihr heraus in eine tragfähige Entwicklung der wissenschaftlich-technischen Zivilisation führen sollen. Wie überführt man eine so anspruchsvolle Idee in eine wissenschaftlich bearbeitbare Aufgabe? Nun, man, also Armin, begeistert und engagiert Kolleginnen und Kollegen für die Aufgabe, überzeugt die Leitung der Universität von dem Alleinstellungsmerkmal der Idee und gründet das Wissenschaftszentrum Umwelt – so etwa die Gründungsvorstellung, die Umsetzung war dann anspruchsvoller, gelang aber mit vereinten Kräften und mit Jens Soentgen!

Stoffgeschichte – eine Leitidee nachhaltiger Entwicklung? Im Hinblick auf eine nachhaltige Ressourcennutzung ist das Life-Cycle-Konzept ein Instrument, dem maßlosen, desaströsen Ressourcenverbrauch zu begegnen: es differenziert den Ressourcengebrauch in Phasen der Nutzung – Gewinnung/Abbau der Rohstoffe und Transportwege, die Verarbeitung im Produktionsprozess und ihre Nachnutzung/

Recycling etc. – und versucht auf diese Weise, die ökologischen Auswirkungen zu spezifizieren und die Anforderungen an eine nachhaltige Nutzung zu definieren: es ist der ambitionierte Versuch, die Probleme eines nachhaltigen Ressourcengebrauchs in ihren wechselseitigen Bezügen zu analysieren, zusammenzuführen und zu steuern. Stoffgeschichtlich interpretiert ist das Life-Cycle-Konzept ein strategisches Instrument für eine ökologische Wende sozio-ökonomischer Stofftransformationen – also im Hinblick auf eine Transformation der wissenschaftlich-technisch geprägten Entwicklung der Industriegesellschaften?

Stoff-Geschichte begreift die ökologische Krise als Ergebnis der Entwicklungsgeschichte moderner Gesellschaften. Diese Geschichte ist ein struktureller Wechselprozess mit der Entwicklungsdynamik wissenschaftlich-technischer Innovationen. Sie ist eine Stoffgeschichte der Ressourcennutzung, die von der Rationalität der experimentellen Naturwissenschaften geprägt ist. Sie ist zum Leitbild und Muster für die *gesellschaftlichen* Rationalisierungsprozesse geworden: sie ist die Wirkform der zivilisatorischen Entwicklung und der Krisenpotentiale der Industriegesellschaften.

Die zentrale Perspektive dieser Stoffgeschichte ist die Reichweite der wissenschaftlich-technischen Rationalität, mit der wir die „Welt, in der wir leben“, *herstellen*. Ein besonders prägnanter Fall ist die Entdeckung der Uran-Kernspaltung. Diese Stoff-Geschichte illustriert die Reichweite



des wissenschaftlich-technischen Eingriffs in die Naturgeschichte für die Theorie-Entwicklungen der Physik und Chemie und die Kern- und Energietechniken – und die gesellschaftspolitischen und kulturellen Dimensionen. Dem Bau und dem militärischen Einsatz der Atombombe folgte die sog. friedliche Nutzung der Kernenergie mit der Entwicklung der Reaktortechnologie und dem Bau von Kernkraftwerken zur Grundversorgung der Energiewirtschaft. „Atomzeitalter Krieg und Frieden“ benennt genau die Wirkungsgeschichte der Kernspaltung: sie ist eine Stoffgeschichte, die das Wechselverhältnis von Natur- und Zivilisationsgeschichte demonstriert und problematisiert. In diesem Verständnis sind auch die „Stoffgeschichten“ zu Staub und Dreck, Aluminium und Holz, CO₂ und Stickstoff entstanden, mit denen Jens Soentgen und Armin Reller „Ansichten des WZU“ veröffentlicht haben.

Stoffgeschichte? ein Projekt für Weitwinkelchemiker!